

## *Der König der Bettler*

*Der König der Bettler, sitzt nachts auf dem Basar,  
Sein Schatten reicht, so flüstert man, von Khunchom bis Fasar.  
Sein Haupt ziert keine Krone, als der Haare Silberreif.  
Er hockt auf seinem Trohne, aus Pflasterstein so steif.  
Ein Wanderstock sein Zepter, ein Kelch aus bloßem Holz.  
Ein Königreich der Gassen, des Fürsten ganzer Stolz.  
Bei Tag ein armer Wandersmann, erbärmlich anzuschauen.  
Doch er hilft, wo er helfen kann, den Männern, Kindern, Frauen.  
Das Wenig, das er teilen kann, teilt er gern mit allen.  
Sein Rat, den schenkt er Jedermann, tut jedem ein Gefallen.  
Doch wenn die Nacht erbricht, die Audienz der Sterne.  
Erstrahlet er in Licht, zu sehn aus weiter Ferne.  
Dann tummelt sich alsbald, die Ritterschaft der Schatten.  
Geschlichen aus dem Häuserwald, ihm Ehre zu erstatten.  
Der Mond, die ganze Sternenschar, sitzen ihm zu Füßen.  
Und der Herr Feqz, es ist wohl wahr, kommt, um ihn zu grüßen.  
So hält Gericht im Sternenschein, der König ohne Krone.  
Wer gütig war, belohnt er fein, wer garstig ist bleibt ohne.  
Staub und auch wohl Sterne, sind aller Taten Lohn.  
Für die mit hartem Kerne, hat auch Herr Feqz nur Hohn.  
Drum denkt, oh Leut, auch zweimal nach, wie ihr die Ärmsten achtet.  
Gewährt dem Heimatlosen Dach, Brot für den, der Schmachtet.  
Denn wer weiß, wer weiß das schon.  
Vielleicht ist dieser alte Greis, der Bettlerkönig von Khunchom.*